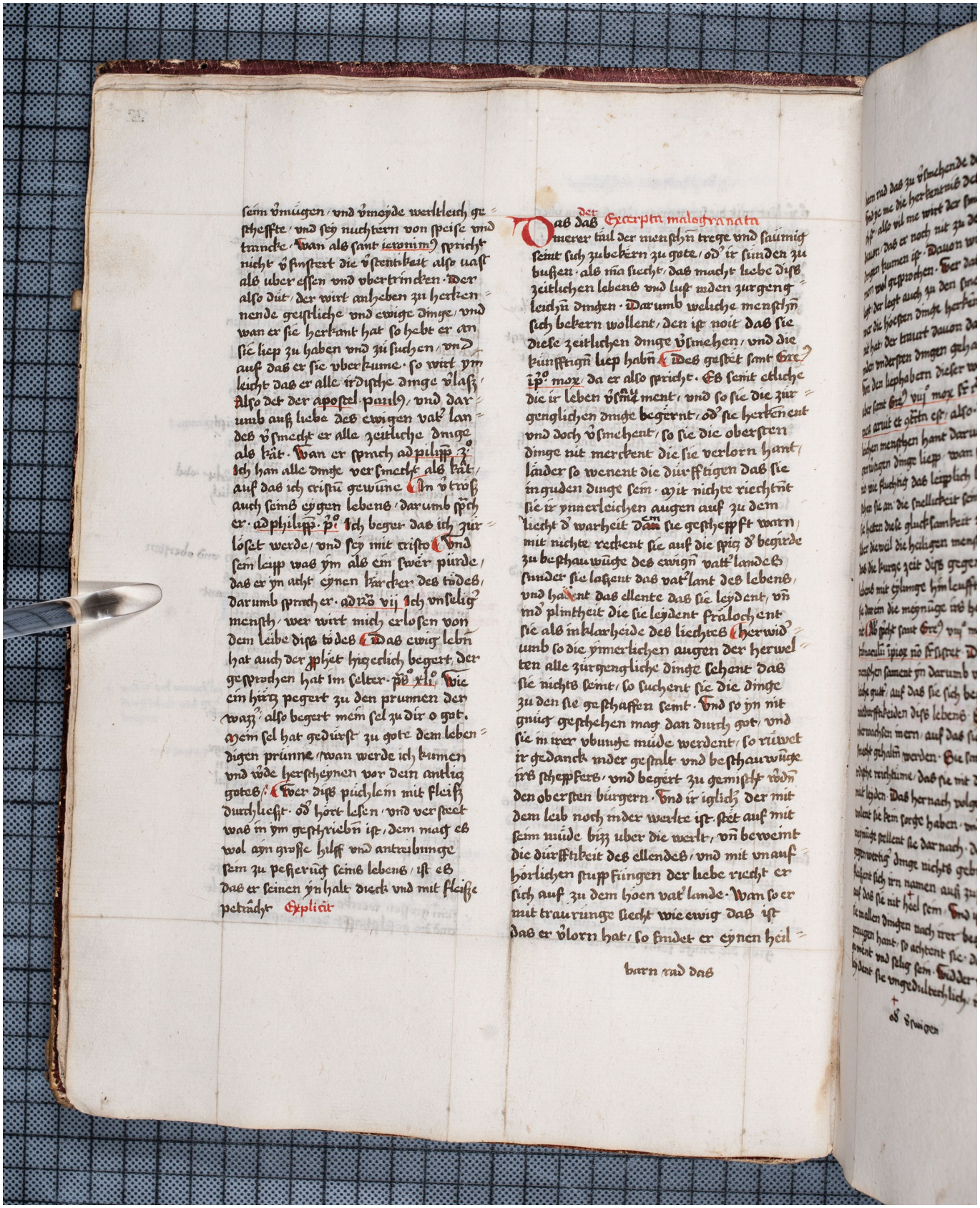
Quelle: https://manuscripta.at/?ID=39919
Copyright: Melk, Benediktinerstift



seim v̄mugen / vnd v̄moyde werltleich ge=
scheffte / vnd sey nuchtern von speise vnd
trancke. Wan als sant ieronim⁹ spricht
nicht v̄finstert die v̄stentikeit also vast
als uber essen vnd vbertrincken. Der
also dut / der wirt anheben zu herken=
nende geistliche vnd ewige dinge / vnd
wan er sie herkant hat so hebt er an
sie liep zu haben vnd zu suchen / vnd
auf das er sie vberkume. so wirt ym
leicht das er alle irdische dinge v̄lasz
Also det der apostel paul⁹ / vnd dar=
umb auß liebe des ewigen vat' lan=
des v̄smecht er alle zeitliche dinge
als kāt. Wan er sprach ad pilipp̄ 3°
Ich han alle dinge versmecht als kāt /
auf das ich cristū gewūne. In v̄troß
auch seins eygen lebens / darumb sprach
er. ad philipp̄. p̄° Ich beger das ich zur=
löset werde / vnd sey mit cristo. Vnd
sein leipp was ym als ein swer pürde /
das er yn acht eynen kärcker des tödes /
darumb sprach er. ad Rō vij Ich vnselig'
mensch / wer wirt mich erlosen von
dem leibe diß tödes. Das ewig lebn̄
hat auch der ꝓphet hiczeclich begert / der
gesprochen hat im selter. ps° xli° Wie
ein hirtz pegert zu den prunnen der
wazz' / also begert mein sel zu dir o got.
Mein sel hat gedürst zu gote dem leben=
digen prunne / wan werde ich kumen
vnd wēde herscheynen vor dein antlitz
gotes. Wer diß püchlein mit fleiß
durchliest. od' hört lesen / vnd versteet
was in ym geschriebn̄ ist / dem mag es
wol ayn grosse hilff vnd antreibunge
sein zu peßerūg seins lebens / ist es
das er seinen ynhalt dieck vnd mit fleiße
petrācht Explicit

Das das der Excerpta malogranata
merer tail der menschn̄ trege vnd saumig
seint sich zubekern zu gote / od' ir sunden zu
bußen. als mā siecht / das macht liebe diß
zeitlichen lebens vnd lust inden zurgeng=
leichn̄ dingen. Darumb weliche menschn̄
sich bekern wollent / den ist noit das sie
diese zeitlichen dinge v̄smehen / vnd die
künfftign̄ liep habn̄. Des gestet sant Gre⁹
ip° mox da er also spricht. Es seint etliche
die ir leben v̄sm̄ment / vnd so sie die zur=
genglichen dinge begernt / od' sie herkenent
vnd doch v̄smehent / so sie die obersten
dinge nit merckent die sie verlorn hant /
länder so wenent die dürfftigen das sie
inguden dinge sein. Mit nichte riechtnt
sie ir ynnerleichen augen auf zu dem
liecht d' warheit dem sie gescheppft warn /
mit nichte reckent sie auf die spicz d' begirde
zu beschauwūge des ewign̄ vat' landes
sunder sie laßent das vat' lant des lebens /
vnd hadent das ellente das sie leydent / vn̄
ind' plintheit die sie leydent fralochent
sie als inklarheide des liechtes. Herwid'
umb so die ynnerlichen augen der herwel=
ten alle zurgengliche dinge sehent das
sie nichts seint / so suchent sie die dinge
zu den sie geschaffen seint. Vnd so yn nit
gnug geschehen mag dan durch got / vnd
sie in irer vbunge müde werdent / so rüwet
ir gedanck inder gestalt vnd beschauwūge
irs scheppfers / vnd begert zu gemischt wēdn̄
den obersten bürgern. Vnd ir iglich der mit
dem leib noch inder werlte ist. stet auf mit
seim müde bizz uber die werlt / vn̄ beweint
die dürfftikeit des ellendes / vnd mit vnauf=
hörlichen stuppfungen der liebe riecht er
sich auf zu dem höen vat' lande. Wan so er
mit traurunge siecht wie ewig das ist
das er v̄lorn hat / so findet er eynen heil=

barn rad das